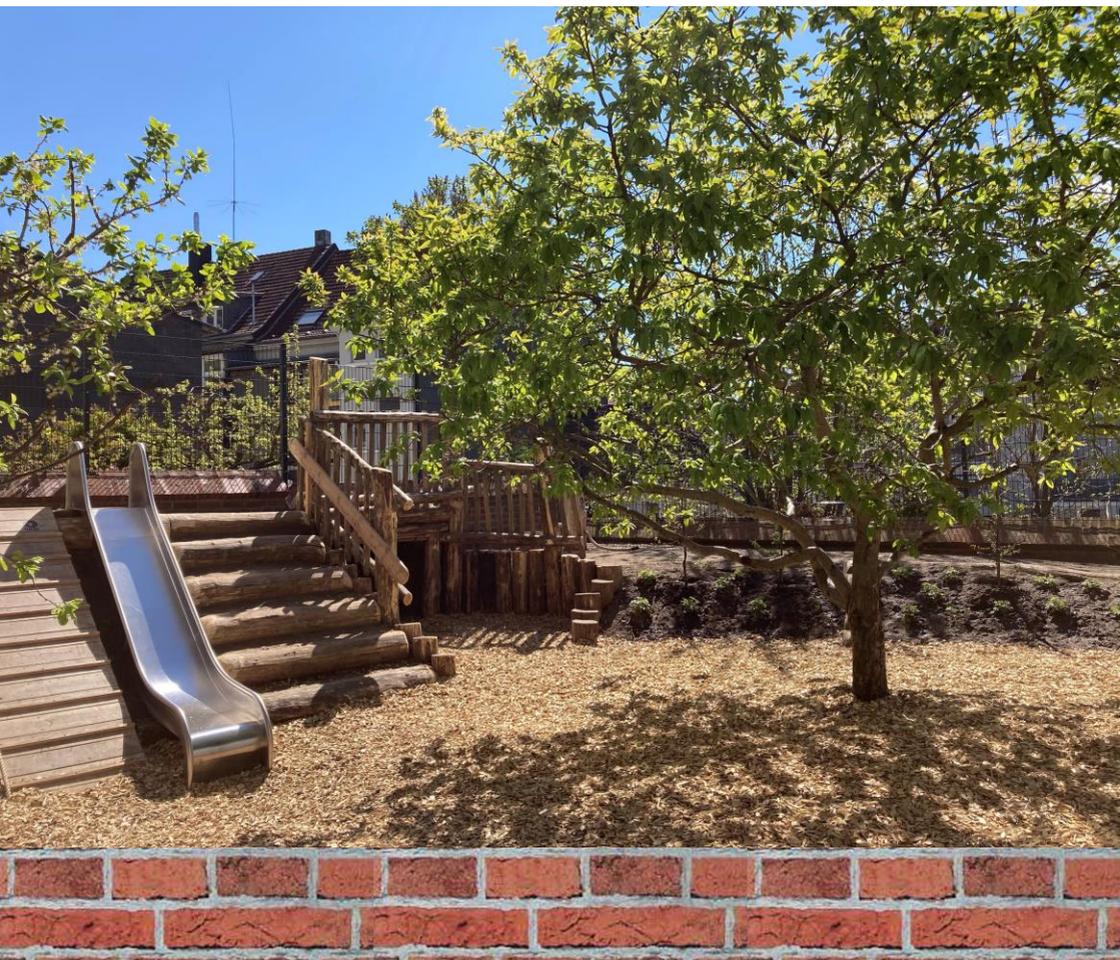


Katholische Kindertagesstätte St. Johann Baptist Familienzentrum

Konzeption 2021

klein
& immer in Bewegung



„Lasst die Kinder zu mir kommen, denn gerade Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes!“

Liebe Eltern!

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und des katholischen Kirchengemeindeverbandes Barmen-Nordost heiÙe ich Sie und Ihre Kinder herzlich in unserer Kindertagesstätte willkommen. Es freut mich, dass Sie sich für unseren Kindergarten interessieren und uns das Vertrauen schenken, Ihr Kind in seiner Entwicklung zu begleiten. Als katholisches Familienzentrum möchten wir Ihnen zur Seite stehen. „Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Reich Gottes“ sagt Jesus (Markus 10,13-16) und verdeutlicht, wie wichtig Kinder sind. Kinder und ihre Lebensräume sind für uns sehr wichtig.

In diesem Bewusstsein entwickelt sich unsere Kindertageseinrichtung stetig weiter, um den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht zu werden. Lebenssituationen und Rahmenbedingungen verändern sich, aber der Blick auf das Kind im Mittelpunkt bleibt. Die Kinder sollen spüren dürfen, dass sie wertvoll und einmalig sind, dass sie gewollt sind und dass sie voller Gottvertrauen die Welt für sich entdecken dürfen. Unsere Erzieher*innen gestalten den Alltag auch aus der Überzeugung: „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“ Sie trauen den Kindern etwas zu, sie ermuntern zum nächsten Schritt und sorgen mit viel Engagement und Freude an ihrer Arbeit dafür, dass die Kinder sich zu kleine Persönlichkeiten entwickeln können und am Gesicht der Welt positiv mitwirken können.

Dazu begleite uns alle der Segen Gottes!

Ihr Pastor
Ulrich Lemke

Lebensraum Kindertagesstätte

klein & immer in Bewegung

Wir sind eine kleine, überschaubare Einrichtung, in der man sich kennt, mit Erzieher*innen, die die Kinder willkommen heißen und sie gerne in ihrer Entwicklung begleiten. In unserem Haus der „offen Tür“ kommt es im Alltag zu vielen Begegnungen - ein lebendiger, offener Alltag!

Alle Kinder, die unsere Kita besuchen, sollen sich hier geborgen und „zuhause“ fühlen; erst dann ist es ihnen möglich, miteinander zu spielen, zu lernen und sich individuell zu entwickeln.

In unserer sich rasant entwickelnden Welt, mit vielen Möglichkeiten aber auch Einschränkungen für Kinder, wollen wir als Kindertageseinrichtung Rahmenbedingungen schaffen, damit Kinder sich heute und morgen frei entwickeln können.

Dazu gehört auch, sich als Tageseinrichtung zu öffnen und mit unterschiedlichsten Partnern zu kooperieren. Seit 2010 sind wir als Familienzentrum NRW und seit 2012 auch als Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln qualifiziert.

Als plusKITA in NRW haben wir zusätzliches Fachpersonal, um dem erhöhten Unterstützungsbedarf der Kinder und Familien gerecht zu werden. Im Kinderbildungsgesetz –KiBiz- wird hier besonders auf Stärkung der Bildungschancen, Förderung der individuellen Potenziale und die Sprachförderung hingewiesen.





40 Kinder

- In 2 Gruppen
- Käfergruppe (2-5 J.)
- Ferkelgruppe (3-6 J.)

Team

- 1 Leitung
- 5 Erzieher*innen
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Reinigungskraft
- Praktikanten



Öffnungszeiten

- Tagesplatz/45 Std.
7.15 – 16.15 Uhr
- Kindergartenplatz/35 Std.
7.15 -12.15 Uhr und 14.00 – 16.00Uhr
- Blockplatz/35 Std.
ab August 2021
7.15 – 14.00 Uhr

Schließzeiten

Die ersten drei Wochen der Schulferien in NRW,
zwischen Weihnachten und Neujahr und
vier Tage nach Ostermontag.
Konzeptionstage u.a. variieren; Änderungen
vorbehalten



Tagesablauf

Kein Tag im Kindergarten ist wie der andere!

Es passieren täglich neue herausfordernde Dinge, die es zu entdecken, erforschen, bewältigen, auszuprobieren und zu erledigen gilt. Wir haben eine feste Struktur in unserem Tagesablauf. Innerhalb dieser Struktur können die sich Kinder frei entfalten.

Zwischen 7.15 und 9.00 Uhr kommen alle Kinder im Kindergarten an. Fixpunkte im Tagesablauf sind Frühstück, Mittagessen und Snack. Gemeinsames Essen ist schön, in Gesellschaft Neues zu probieren, steckt an und fördert die Gemeinschaft. Das Frühstück findet in der Zeit von 7.30 – 10.00 Uhr statt. In unserer Kita bringen die Kinder kein Frühstück mit, die Eltern zahlen einen kleinen Unkostenbeitrag und bereichern das Angebot in regelmäßigen Abständen. Die Erzieher*innen kaufen ein und bereiten mit den Kindern das Frühstück zu.

Das Mittagessen beziehen wir täglich frisch zubereitet. Hauptgericht, Salat oder Rohkost und Nachtisch sind abwechslungsreich und ausgewogen. Die Vorlieben der Kinder werden berücksichtigt. Der Caterer ist ortsansässig und achtet auf Nachhaltigkeit.

Ab 9.15 Uhr findet in beiden Gruppen die Kinderkonferenzen statt. Ab 9.30 Uhr fangen, parallel zum Freispiel, die unterschiedlichen Interessengruppen an.

Zwischen 13.00 und 14.00 Uhr ist Mittagsruhe im Kindergarten, denn auch die Kinder, die nicht schlafen, brauchen eine Phase der allgemeinen Ruhe. In dieser Zeit spielen, malen, basteln die Kinder in ihren Gruppen.

Um 14.00 Uhr treffen sich die Kinder zu einer Zwischenmahlzeit, dem „Snack“; es gibt Obst, Gemüse oder Gebäck. Noch einmal zusammensitzen, erzählen und den Rest des Nachmittags planen! Ab 14.15 Uhr beginnen Freispiel und evtl. ein Nachmittagsangebot.

Bis 16.15 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

Unsere Kindertagesstätte zeichnet sich durch ein besonderes Raumkonzept aus. Alle Räume sind nach dem Würzburger Modell gestaltet. Dieses Raumprogramm ist auf die Grundbedürfnisse nach Geborgenheit, Entfaltungsmöglichkeiten, Stabilität, Nähe und Distanz zugeschnitten. In den Gruppen- und Nebenräumen sind Holzhäuschen mit einer zweiten Ebene integriert. Die Kinder haben viele kleine Ecken und Nischen um sich zurückzuziehen und „unbeobachtet“ zu spielen. In allen Ecken können die Kinder das Licht selbstständig an- und ausschalten und so den Raum ganz unterschiedlich wahrnehmen. Alle Ebenen sind über Treppen zu erreichen. Diese dienen der unterschiedlichen Raumwahrnehmung und dem Perspektivwechsel. Auf vielen Stufen erleben die Kinder ihre Umgebung immer wieder neu und anders. Wie sieht der Gruppenraum aus, wenn ich auf der ersten Stufe stehe, wie auf der letzten? Wie klein wirken die Kinder und die Erzieher*innen, wenn ich ganz oben stehe? Wie groß, wenn ich auf der untersten Stufe sitze?

Innerhalb des Kindergartens sind so die unterschiedlichen Spielbereiche entstanden:

- Puppenecke
- Autoecke
- Kuschelecke
- Malecke
- Lesecke
- Bauecke
- Bücherei
- Musikecke
- Kaufladen
- Kinderküche



Raumkonzept

klein & immer in Bewegung

Das Raumkonzept Würzburger Modell findet sich auch in unserem neugestalteten Außengelände wieder. So ermöglichen auch hier Höhenunterschiede verschiedene Wahrnehmungsperspektiven, eine Höhle und ein Spielhaus bieten Rückzugsmöglichkeiten. Es gibt Bereiche der Bewegung, der Naturerfahrung, der Kreativität und der Ruhe. Das mit viel Holz und Grün gestaltete Gelände wurde zu einem Hof, der einlädt, sich auszuprobieren, Natur zu jeder Jahreszeit zu genießen und Spaß zu haben.

Es gibt:

- Eine Hangrutsche, die für gute Laune sorgt
- Einen Kletterbaum! Hoch hinaus und dann die Seele baumeln lassen!
- Eine Höhle zum Verstecken
- Fahrwege mit unterschiedlichen Höhen und Bodenbelägen für die Laufräder, sozusagen „querfeldein“
- Eine Tankstelle und ein Carport
- Eine Treppe und eine Rampe zum Erklimmen
- Eine Wasserspielanlage mit Sandbereich zum Matschen
- Ein Spielhaus, das zum Rollenspiel einlädt
- Ein Sinnesgarten mit Pergola; Natur pur
- Sitzgruppen zum Verweilen



Glauben leben In Gemeinschaft leben

Unsere Kindertagesstätte ist für die Kinder ein eigener Lebens- und Glaubensraum außerhalb der Herkunftsfamilie. Die Kinder können, durch Erzählen biblischer Geschichten und Bilderbücher und durch gemeinsames Beten und Singen religiöser Lieder, Gott und Jesus kennen lernen. Es wird ihnen vermittelt, den Menschen mit Achtung zu begegnen und sie erfahren, dass wir Menschen einander brauchen.

Unsere persönliche Beziehung zu Gott erleben wir beim Feiern kirchlicher Feste, regelmäßigen Wortgottesdiensten, religionspädagogischen Einheiten in Kleingruppen, Kleinkindgottesdiensten und religiösen Liedern und Gebeten. Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Kirchengemeinde St. Johann Baptist - wir nehmen am Gemeindeleben teil.

Die Kirche liegt gegenüber der Kindertagesstätte, so dass die Kinder den direkten Bezug täglich vor Augen haben.

Wir beteiligen uns am jährlichen Pfarrfest, veröffentlichen Informationen aus der Einrichtung im Pfarrbrief, besuchen die zugehörige Pfarrbücherei, das Blasorchester der Gemeinde unterstützt uns beim St. Martinsumzug und wir singen gemeinsam mit dem Kantor.

Unsere Arbeit dokumentieren wir für die Gemeinde in der Kirche in einem Album in Wort und Bild.

Glauben leben – in Gemeinschaft leben.



Freispiel

klein & immer in Bewegung

Spielen ist für das Kind die Auseinandersetzung mit dem Leben. Durch das Spiel entstehen Fähigkeiten, die in der Entwicklung und Bildung des Kindes sehr wichtig sind. Die wichtigste Beschäftigung im Kindergartenalltag ist das Freispiel, denn durch jedes Spiel lernen Kinder immer ein bisschen mehr und fördern so ihre eigene Persönlichkeit. Zudem entfalten sich Interesse, Ausdauer, Anstrengungen und Lernbereitschaft. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spieldauer selbst auszuwählen.

Freispiel beinhaltet auch Rollenspiel. Im Rollenspiel verwenden Kinder ihre Fantasie und schlüpfen in die verschiedensten Charaktere, um neue Erfahrungen zu sammeln. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich auszudrücken und sich zu messen. Sie entdecken Zusammenhänge, erleben unterschiedliche Gefühle, erfahren

Reaktionen und Konsequenzen. Alltagssituationen werden gerne nachgespielt, denn so verarbeiten sie Erlebnisse und Situationen. Das Rollenspiel wird durch zusätzliche Spielmaterialien ergänzt.

Spielen heißt: sich entwickeln, wachsen, reifen und lernen.

Kinder verfügen über einen großen Schatz an Kreativität und bringen durch ihre Offenheit, Neugierde und Spontanität die besten Voraussetzungen zur Entfaltung dieser Fähigkeiten mit. In unserer Einrichtung sehen wir in der Förderung der kindlichen Kreativität eine wichtige Aufgabe. Kreativität findet in unterschiedlichen Bereichen statt, die jedem Kind, zu fast jeder Zeit zur Verfügung stehen. Dort können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die unterschiedlichsten Materialien und Requisiten stehen ihnen zur Verfügung.



Ideen entwickeln

Eine gut ausgeprägte Sprachkompetenz ist wichtig, um Leben zu gestalten. Nicht umsonst ist vom „Schlüssel zur Welt“, oder „vom Tor zur Welt“ die Rede. Wie wichtig es ist, sich auszudrücken, die richtigen Worte zu finden, nicht sprachlos zu sein und den anderen verstehen zu können, hat sicher jeder schon einmal im Alltag erlebt.

Die Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung ist eine zentrale Bildungsaufgabe von Elternhaus, Kitas und Schulen und hat auch im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. „Sprache wird durch Sprechen gelernt“, d.h. Kinder brauchen ein sprachenregendes Umfeld. Nur wo gesprochen wird, ist Sprache erfahrbar. Im Alltag der Kindertageseinrichtung bieten sich den Kindern zahlreiche Sprachanlässe. Erhebungen zeigen, dass vor allem die in den Alltag integrierte Sprachbildung die Kinder fördert. Das Land NRW verankert die alltagsintegrierte Sprachbildung, mit Beobachtung und Dokumentation und entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen in den Kitas. Die alltagsintegrierte Sprachbildung durchzieht den pädagogischen Alltag der Kita und erreicht alle Kinder vom ersten Tag an. Sprache ist überall; es gilt, Sprachanlässe wahrzunehmen und zu nutzen. Das Kind ist mit all seinen Sinnen, seiner Neugier, seinem Bewegungsdrang, mit seiner Freude und seinen Ängsten, seinen Interessen und Talenten ganzheitlich involviert.

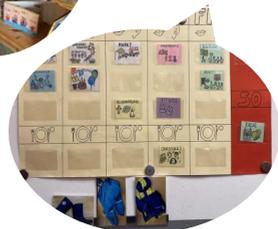
Im Stuhlkreis, -in der Kinderkonferenz- wird gesungen, erzählt, besprochen und zugehört. Es gilt, den anderen ausreden zu lassen. Beim Frühstück und dem Mittagessen findet Kommunikation statt, die sprachbildend ist. Nahrungsmittel werden benannt und Rituale, wie das Tischgebet oder Fragen, wie „Kannst du mir bitte den Reis angeben?“ geübt.



Sprachanlässe
gibt es
überall!



Immer im Gespräch
bleiben !



Bewegung

klein & immer in Bewegung

Bewegung ist wichtig für die kindliche Entwicklung. Kinder finden in ihrer Umgebung nicht viele freie Räume zum Spielen, Entdecken, Erkunden und Ausprobieren. Manchmal ist ihr Tagesablauf verplant, mehr von technischen Medien bestimmt und bietet wenige Chancen, die eigene Fantasie und Eigentätigkeit zu entfalten. Durch Bewegung tritt das Kind in einen Dialog mit seiner Umwelt ein. Auf Bäume klettern, sich um die eigene Achse drehen bis einem schwindelig wird, kopfüber an einer Stange hängen! Das Alles ist nicht nur spannend und aufregend, in all dem kann man sich und seine Beziehung zur Welt erleben und sie dabei auch noch verändern: Wenn einem schwindelig wird, dreht sich die Welt mit, kopfüber an einem Ast hängend, steht die Welt Kopf. Man macht Erfahrungen, erlebt sich auch als mächtiger Verursacher. Um den Kindern genügend Möglichkeiten zu bieten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, haben die sie den ganzen Tag die Gelegenheit, den Bewegungsraum oder das Außengelände zu nutzen. Mehrmals wöchentlich bietet eine Kollegin eine offenes Bewegungsangebot an. Schwerpunkte sind Bewegungsparcours, Entspannung, Wahrnehmung, Wettkampf- und Ballspiele, Geschicklichkeit und Sinneserfahrungen. Wir nutzen gerne und oft die Trasse mit Parcours, Rasenflächen und Fußballplatz.







Inklusion

Inklusion ist für uns gelebter Alltag, denn



- Alle Kinder sind uns willkommen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Begabung, Sprache, Kultur und Entwicklungsstand.
- Wir schätzen das Recht auf Bildung als ein hohes Gut und jedes Kind kann selbstverständlich am Leben und Lernen in unserer Kita partizipieren.
- Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit und immer auch als Teil des Ganzen.
- Wir verstehen Unterschiede als Bereicherung, Vielfalt als Chance.
- Wir bringen Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen Wertschätzung und Respekt entgegen.
- Wir gehen sensibel mit der Entwicklung unserer kleinen, familiären Einrichtung, in der auf kleinstem Raum multikulturelle Gemeinschaft gelebt wird, um.
- Wir sind räumlich nicht barrierefrei, setzen uns aber fortwährend mit der Barrierefreiheit auseinander, die im Kopf beginnt.
- Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass durch gelebte Inklusion in der Kita eine Haltung wächst, die von Bedeutung für das Heute und Morgen in der Gesellschaft ist.

Partizipation

klein
& immer in Bewegung

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grund andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.“ (Richard Schröder, Autor des Buches „Kinder reden mit“) Regelmäßig findet in den Gruppen eine Kinderkonferenz statt. Das Wort „Konferenz“ soll die Wichtigkeit und Wertschätzung des Zusammentreffens zeigen; auch Erwachsene besprechen in Konferenzen wichtige Dinge. Der Inhalt der Kinderkonferenzen ist für die Kinder wichtig; hier sieht man sich, weiß, was an diesem Tag im Kindergarten passiert und kann sich überlegen, ob man daran teilnehmen möchte. Es werden Entscheidungen getroffen und man ist mit seiner Meinung gefragt. Beispiele für Partizipation:

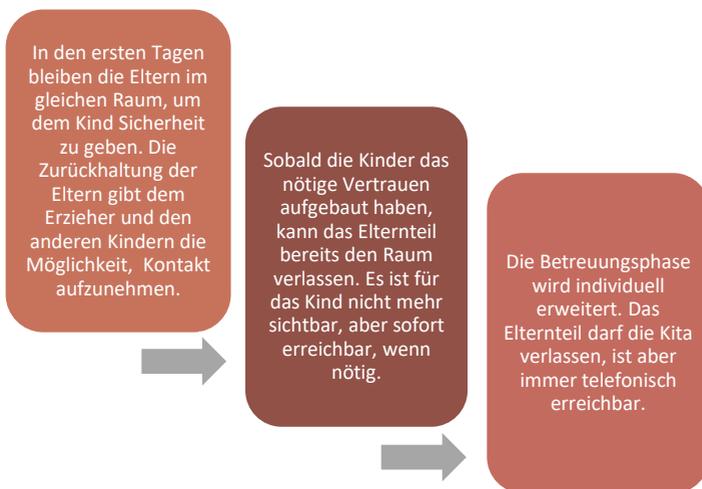
- Kinderkonferenz; mitbestimmen, was im Stuhlkreis gespielt wird
- Im Freispiel bestimmen, mit wem, wann, womit und wo gespielt wird
- Das Frühstück selbstbestimmt einnehmen; Zeit, Auswahl und Menge
- „Nein“ sagen dürfen
- Gefragt werden, die eigene Meinung ist gefragt
- Mehrheiten erkennen und anerkennen
- Essensplan mitgestalten
- Übernahme von Verantwortung: Begleitung der Kleinen, Botengänge
- Verantwortung für sein eigenes Tun übernehmen (bei Streitigkeiten, Umgang mit Spielzeug)
- Sich ausprobieren dürfen: Klettern, toben, streiten, verteidigen, Grenzen erfahren
- Selbst bestimmen, was man erzählt, das Recht auf einen eigenen, wichtigen Alltag
- Sich entschuldigen und Entschuldigungen annehmen



Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für Kinder und Eltern sehr wichtig - darum ist sie es auch für uns. Ob sich ein Kind im Kindergarten wohlfühlt, hängt auch davon ab, wie die Eingewöhnung verlaufen ist. Deshalb sollte, für einen optimalen Verlauf, Zeit eingeplant werden.

In unserer Kita erfolgt die Eingewöhnung der jüngsten Kinder, der U-3 Kinder, nach dem „Berliner Modell“. Diese behutsame Eingewöhnung erfolgt in mehreren Stufen. Ein erstes Kennenlernen ermöglichen wir bei Besuchstagen vor den Sommerferien. Neue Eltern und Kinder werden dazu schriftlich eingeladen, sie können sich bereits dann nachmittags mit dem Kindergarten und den Erzieherinnen etwas vertraut machen. Jedes Kind hat seine eigene Zeit der Eingewöhnung. Schrittweise, immer an den Bedürfnissen des Kindes orientiert, wird das Kind mit noch fremden Kindern und Erwachsenen, Orten und Spielmaterialien vertraut gemacht. Es wächst nach und nach in einen Kindergartenalltag ohne Mama und Papa hinein. Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert. In der Regel dauert die Eingewöhnung 4-6 Wochen, wir bitten Eltern, sich zum Wohle ihrer Kinder, darauf einzustellen. Ein freudiges und positives Ankommen in der Kita erleichtert Kindern und Eltern den vermutlich ersten wesentlichen Abnabelungsprozess. Wir möchten, dass sich jedes Kind in unserer Kita sicher und geborgen fühlt und werden es, gemeinsam mit seinen Eltern, in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen.



Interessengruppen

In Interessengruppen können sich die Kinder gruppenübergreifend mit bestimmten Themenbereichen auseinandersetzen. In Kinderkonferenzen werden die Gruppen vorgestellt und die Kinder können sich, je nach Neigung und Interesse, den Kleingruppen zuordnen. Die Interessengruppen finden in der Kita und außerhalb statt und werden weitgehend von den Erzieher*innen gestaltet. Andere werden von Gästen durchgeführt, die Freude daran haben, mit den Kindern zu arbeiten und unseren Alltag zu bereichern. Die Interessengruppen richten sich nach dem Bedarf der Kinder, den Möglichkeiten der Einrichtung und wechseln dementsprechend.

So haben wir wechselnd

- Lesepaten aus der Grundschule
- Angebote im religionspädagogischen Bereich
- Mini-Chor und Instrumentalgruppe
- Büchereigruppen
- Trassenkids
- Sportgruppen
- Schach für Kinder
- Altenheimbesuche
- Papa-Kind-Samstage
- Zahlenland
- Fußball-Training mit den „Wilden Kickern“
- WIKILINO, ein Programm für Vorschulkinder



Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung und Bildung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Unser Alltag wird von vielen Kulturen mit anderen Sprachen und Gewohnheiten bereichert, unterschiedliche Normen und Werte fordern alle im Miteinander heraus. Das Ziel ist ein selbstverständlicher Umgang mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden, ein Miteinander, geprägt von Offenheit und Wertschätzung für andere Lebenswelten. Wir singen Lieder in unterschiedlichen Sprachen; z.B. das Geburtstagslied momentan auf deutsch, italienisch, griechisch, spanisch und polnisch. Wir lesen Bücher in anderen Sprachen von Muttersprachlern vor.

Wir sind offen für Vielfalt, denn es ist normal, verschieden zu sein!

Elternarbeit

Unverzichtbarer Kooperationspartner sind die Eltern der Kinder. Kindergartenkinder wechseln ständig zwischen Elternhaus und Kindergarten. Das macht eine harmonische Ergänzung beider Lebensorte notwendig. Die Tageseinrichtung baut auf die Erfahrung der Kinder im Elternhaus auf. Darum ist es wichtig, dass auch die Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen von Wohlwollen und Vertrauen getragen wird. Wir wollen in unserem Kindergarten eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Erzieher*innen wohlfühlen. Möglichkeiten der Mitarbeit und Information:

- Elternrat
- Elternabend, Themenabende, Infonachmittage
- Elternkurse
- Offene Sprechstunde d. Erziehungsberatung
- Elterncafé
- Aushänge, Elternbriefe, Homepage
- Vater-Kind-Samstag
- Familiengottesdienste
- Mithilfe bei Festen

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“

Ein Gedanke in unserer Konzeption, (Pfarrer Lemke greift es im Vorwort auf) der auch hier zutrifft. Wir versuchen bewusst, nachhaltige Lösungen zu finden und leben sie den Kindern im Alltag vor.

- Wir können (fast) alles gebrauchen und verbrauchen! Nichts ist wertlos! Kostenloses Material und Naturmaterialien z.B. werden im Alltag fast täglich benutzt; der bewusste Umgang, die Wertschätzung des anfallenden Materials setzen ungeahnte Kapazitäten an Kreativität frei.
- Alle Mitarbeiter*innen leben den wertschätzenden und sorgsamem Umgang des Spielmaterials und dessen Pflege vor und sensibilisieren die Kinder für den bewussten Umgang damit.
- Aussortierte Spiele, Spielzeuge oder Kindersitze sind immer wieder Teil eines Flohmarktes..
- Wir haben eine Kleiderbörse, die mit Kleidung bestückt wird und einlädt, sich etwas auszusuchen. Ein Teil der Kleidung geht an die Kleiderkammer.
- Die Verbindung zu anderen Kitas und zur „Toys Company“ (sammelt gebrauchtes Spielzeug, bereitet es auf und gibt es an soziale Projekte) nutzen wir, um von uns nicht mehr Benutztes abzugeben.
- Das Mittagessen wird von einem ortsansässigen Caterer geliefert, der regional und saisonal kocht. Tägliches Bestellen vermeidet Mehrproduktion, spart Geld und reduziert Abfall; nur gering anfallende Essensreste werden an Tiere verfüttert.
- Wir trennen den Müll in Restmüll- und Papiertonne. Glas und andere Materialien werden entsprechend entsorgt.
- Wir gehen mit den Kindern viele Wege zu Fuß und verzichten, wenn möglich, auf den öffentlichen Personennahverkehr..
- Wir kaufen wöchentlich mit den Kindern auf dem Markt ein.
- Auf dem Außengelände wachsen Kiwi, Weintrauben, Himbeeren, Johannisbeeren, Rosmarin, Basilikum, Oregano und Minze
- Wasserspielanlage, Kletterelemente und Duftgarten wurden aus langlebigem Robinienholz hergestellt
- Wir nutzen stromsparende Leuchtmittel und setzen auf reduzierten Wasserzulauf an den Waschbecken

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“

Kooperationspartner

- Caritasverband Wuppertal/Solingen (Beratung in Erziehungsfragen)
- Kinderarzt (Kinderarzt Herr Richter)
- Sozialdienst katholischer Frauen „Alleinerziehenden-Treff“, Praktikantenbetreuung
- Ev. Altenhilfe – Wichlinghausen Altenheim (Besuche und gem. Aktivitäten)
- Kath. Familienbildungsstätte Wuppertal (Erziehungsberatung, Kurse zur Familienbildung)
- AOK Rheinland
- Kirchenkantor Herr Grunwald (Eltern-Kind- Singen, Instrumentalgruppe)
- Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder Wuppertal
- Frau Clausen-Puppe (Heilpädagogin)
- Kindertagespflege
- Färberei Wuppertal – Oberbarmen (Elternangebote)
- Stadtteilbibliothek am Wichlinghauser Markt (regelmäßige Besuche mit Kleingruppen, Büchereiführungen, Bilderbuchkino, eigene Leihhausweise für die Kinder)
- Mundhygienezentrum der Stadt Wuppertal (mehrtägige Aktionen in der Einrichtung, Besuch des Mundhygienezentrums, geplant ist ein Elterninformationsnachmittag)
- Verkehrspolizei (Übungsgänge mit Polizisten durch den Stadtteil, Elterninformationen)
- Haus der Jugend (Regelmäßige Theaterbesuche)
- Kath. Grundschule Wichlinghauser Straße (Besuche der Vorschulkinder vor der Einschulung)
- Schulen der Umgebung (Schülern von Haupt-, Realschulen und Gymnasien oder Gesamtschulen bieten wie die Möglichkeit eines Praktikums)

Übergang Kindergarten-Grundschule

Die wohl wichtigsten Stationen im Leben eines Kindes sind -nach der Familie- die Kindertageseinrichtung und die Grundschule auf dem Weg des lebenslangen Lernens.

Unser Bildungsauftrag ist es auch, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten. Durch die „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung“ werden Bildungsbereiche festgelegt, welche den Kindern die Möglichkeit eröffnen, den Übergang leichter zu bewältigen. Neben informierenden Gesprächen mit den Eltern ist auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen Bestandteil der Arbeit.

Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Grundschule und KiTa ermöglicht eine gute, effektive Zusammenarbeit. In gemeinsamen Gesprächen stellen wir Überlegungen an zu folgenden Fragen:

- Welche gemeinsamen Projekte können zum Übergang durchgeführt werden?
- Was hilft Eltern und Kindern beim Übergang in die Grundschule?
- Welche Befürchtungen haben Eltern und Kinder?
- Welche Kooperationspartner können gemeinsam genutzt werden?
- Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigen Vorschulkinder, um „fit“ für die Grundschule zu sein

Wir streben an, den Kindern einen weitgehend harmonischen Übergang zu ermöglichen.

Bildungsdokumentation Portfolio

klein & immer in Bewegung

Die Entwicklung der Kindes innerhalb der zwei, drei oder auch vier Kindergartenjahre halten wir - gemäß der Bildungsvereinbarung NRW-, auf unterschiedliche Weise fest.

Wir arbeiten mit

- „GABIP“
Ganzheitliches Bildungsdokumentation-Programm
Das Programm bietet die Möglichkeit einer kontinuierlichen, umfassenden Dokumentation der Entwicklung des Kindes

Die Sprachkompetenz wird mit entsprechenden Beobachtungsverfahren zur Sprachentwicklung festgehalten. Wir nutzen:

- BaSiK U3
Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (für Kinder unter 3 Jahren)
- BaSiK Ü3
Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (für Kinder über 3 Jahren)

Ein Teil der Bildungsdokumentation ist das Portfolio, welches von Kindern und Erziehern gemeinsam gestaltet wird. Es dokumentiert, wie ein roter Faden, die Lernentwicklung der Kinder. Mit Eintritt in den Kindergarten wird für jedes Kind ein Ordner angelegt, der sich, wie die Kinder, im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt. Mit dem Portfolio erhalten die Kinder an ihrem letzten Tag in der Einrichtung eine kleine Zusammenfassung ihrer Kindergartenzeit.

Die ständige Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Ist Teil unseres Auftrags. Die Anforderung unseres pädagogischen Alltags ist es, adäquat und zeitnah auf die veränderten Bedürfnisse von Familien und Kindern zu reagieren.

Das Team legt, in Zusammenarbeit mit einer Beraterfirma für Veränderungsprozesse, Qualitätsziele unserer Kindertagesstätte fest. Die Leitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle Mitarbeiter*innen beteiligen sich aktiv am ständigen Verbesserungsprozess und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich. (z.B. Einkauf, Dokumentation, Reparaturen, Ordnung in Funktionsräumen)

Die Entwicklung der Kinder in Bezug auf pädagogische Ziele halten wir durch gezielte Beobachtungen anhand eines Kinderbeobachtungsbogens fest. Die Meinung der Kinder erfragen wir in regelmäßigen Kinderkonferenzen, die Zufriedenheit der Eltern durch Elternbefragungen im Rahmen von Elterngesprächen und Elternfragebögen. Wir bieten Schülern der unterschiedlichsten Schulformen (Haupt-, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, Fachschule für Sozialpädagogik) die Möglichkeit eines Praktikums. Die Mitarbeiter tauschen sich in regelmäßigen Teamsitzungen über die pädagogische Arbeit aus, entwickeln das Qualitätsmanagement zusätzlich im Rahmen von Supervisionen weiter. Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet. Zudem bildet sich jede Mitarbeiterin auf Fortbildungen des Caritasverbandes Köln und bei anderen Trägern fort.

Seit 2010 sind wir als Familienzentrum NRW zertifiziert, seit 2012 auch Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln. Unser Familienzentrum ist ebenso plus KITA, denn das Kinderbildungsgesetz zielt besonders auf Bildungsgerechtigkeit und mehr Bildungschancen ab. Die Zuwendung des Landes ermöglicht personelle Aufstockung und noch intensivere und individuellere Förderung.

Katholische Kindertagesstätte

St. Johann Baptist

Familienzentrum

Leitung: Diana Grimm

Normannenstr. 74

42277 Wuppertal

Tel.: 0202 661660

E-mail: diana.grimm@barmen-nordost.de

www.kita-st-johann-baptist.de

Träger:

Katholischer Kirchengemeindeverband Barmen-Nordost

Pfarrer Ulrich Lemke

Normannenstr. 73

42277 Wuppertal

Verantwortlich für den Inhalt:

Diana Grimm, Leitung

Team der

Kath. Kindertagesstätte

St. Johann Baptist

Wuppertal, April 2021

(Änderungen vorbehalten)



Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern!

